

Der bekannte deutsche Journalist und Autor Erich Kästner hat einmal gedichtet:

„Wird's besser? Wird's schlimmer?,
fragt man alljährlich.
Aber seien wir ehrlich,
Leben ist immer
lebensgefährlich.“

Das passt gut zu dem Haushalt, den wir wohl verabschieden, da wir zwar darauf hoffen können, dass es nicht schlimmer wird – Corona müsste seine intensivste Phase hinter sich haben und die Hirschauer Gewerbesteuererinnahmen sollten sich in den nächsten Jahren wieder erholen – aber auch darauf, dass es in absehbarer Zeit wirklich besser wird, können wir nur hoffen. Hoffnung ist zwar bekanntlich begonnene Zukunft, aber ein Risiko ist immer dabei.

Wir haben es in den Vorgesprächen vermieden wie ein Kaninchen auf die Schlange der fehlenden Einnahmen zu starren, sondern wollen einen Haushalt verabschieden, mit dem wir zumindest in einem gewissen Rahmen Zukunft gestalten können.

Der Haushalt, den wir hier verabschieden wollen, ist mutig, wenn nicht sogar etwas tollkühn, weil wirklich viel Geld aufgenommen wird, um in einem übersichtlichen Rahmen Zukunft zu gestalten und notwendige Projekte wie die Sanierung der Schule voranzutreiben, obwohl wir das Geld eigentlich nicht haben.

Er ist aber wirtschaftlich vernünftig, weil Geld für notwendige Projekte in einer Phase aufgenommen wird, in der die Zinsen so niedrig sind wie noch nie, so dass auch die Lasten für zukünftige Generationen überschaubar bleiben.

Er ist sozial vernünftig, auch weil er für junge Familien Bauland schafft und

weiter die Vereine, besonders den einen notleidenden, bezuschusst, denn die Vereine sind das Salz in der Suppe unseres Gemeinwesens. Im Grunde brauchen wir die Vereine mehr als sie uns. Da sollten wir auch zur Stelle sein, wenn sie uns brauchen.

Dieser Haushalt ist aber in erster Linie ein Auftrag, dass wir als Stadtrat jetzt diesen finanziellen Rahmen mit Leben füllen, indem wir uns mit noch größerer Ernsthaftigkeit der Frage stellen müssen, was wir tun müssen, damit die zukünftigen Generationen hier ein noch besseres Leben führen können als wir es bereits tun. Und wir müssen uns auch fragen, was geschehen muss, dass mehr junge Familien in der Region bleiben oder sich gerne bei uns niederlassen, um unser Gemeinwesen zu verjüngen und zu bereichern.

Wir müssen mit diesem Geld und mit unserem Engagement unsere Standortfaktoren ausbauen und Hirschau wieder attraktiv machen. Wir müssen mehr Bürger an unseren Projekten beteiligen – der geplante Arbeitskreis „Zukunft“ weist in die richtige Richtung – damit wir möglichst viel Kompetenz und noch mehr den guten Willen unserer Bürger bündeln und auch so dafür sorgen, dass das Geld dieses Haushalts das Richtige und Gute bewirken kann. In welche Richtung das gehen kann, habe wir heute ja schon in dem Tagesordnungspunkt zu angedachten Photovoltaikanlage gehört.

Schauen wir uns die Wahlprogramme der hier anwesenden Parteien noch einmal an, so werden wir feststellen, dass es zwei große gemeinsame Themen gibt: Ökologie und Gemeinschaft. Wenn wir das ernst nehmen, ist dieser Haushalt auch ein großes Versprechen an unsere Wähler und Bürger für eine ökologisches, buntes und zukunftsgewandtes Hirschau.

Der Haushalt ist das eine, was wir daraus machen, ist das andere. Packen wir es an! Als Stadtrat sollten wir dabei als Vorbild voran gehen. Und davon ist der erste Schritt, dass der Stadtrat von Bündnis 90/die Grünen dem

Haushalt zustimmt.